

# Tosender Applaus für die vier Musiker

Die Jungs von „Gankino Circus“ holen aus traditionellen Instrumenten ganz neue Klänge heraus

Vier „durchgeknallte“, tiefenentspannte Franken versetzen mit ihrer Musik die klag-Bühne Gaggenau in totale Begeisterung. „Gankino Circus“ nennen sich die Musiker, die mit ihrer aktuellen Platte „Die letzten ihrer Art“ auftrumpfen und inspirierte Musik locker und flockig präsentieren.

Die vier Musiker produzieren mit ihren traditionellen Instrumenten mit ihren bekannten Melodien ganz neue Klänge. Experimentell, jazzig, weltmusikalisch sind ihre Klangwerke, die durch ihre komplexe Musikalität ungemein begeistern. Klezmermusik und Zigeunerjazz verbauen sie genauso wie Alpenländisches, Volksmusik und dazwischen Schlager. Was herauskommt, ist ein wundersamer Mix an Musik, der fesselt und Laune macht.

Eigentlich machen sie traditionelle fränkische Musik aus ihrer Heimat. Oder so, behaupten sie. Die Klarinette von Simon Schorndanner zaubert fabelhafte, launische Töne. Mit dem Saxofon wird es romantisch, wehmütig und melancholisch. Wunderbar.

Maximilian Eder liefert am Akkordeon die traditionellen Klänge. Kurios ist sein „Bonofon“, ein großes Xylofon, bei dem mit Holzklöppeln auf Knochen geschlagen wird. Er ist zudem zuständig für die traditionellen Gesänge, die er in seinem Fränkisch zum Besten gibt, auch für das Ruhige und Melancholische, wie

den ruhigen Song über die Kellnerin Katie.

Ralf Wieland lässt an der Gitarre je nach Song Zitterlaute oder Anklänge einer spanischen Gitarre verlauten und hat sich dem bulgarischen Elfachteltakt verschrieben, der den extra Kick liefert. Schlagzeuger Johannes Sens bedient zusätzlich ein Xylofon, eine Trompete, ein Cajon und eine Kuhglocke. Das ganze Schlagzeug wird zur Perkussion. Das Zusammenspiel der Vier ist fantastisch. Ihre Musik wird nie langweilig, sie faszinieren mit ihren immer neuen Klangfarben und ihrer unbändigen Spielfreude.

In der klag-Bühne erzählen „Gankino Circus“ Lieder und Geschichten aus der Kindheit und Jugend im fränkischen Diebshofen, die sie

im Wirtshaus zur Heiligen Ganz gebracht. Nur im Notfall hätten sie den sicheren Hafen verlassen. Offensichtlich lernt man dort ein Instrument zu spielen, denn die vier sind versiert und virtuose Instrumentalisten, die aus traditionellen Liedern etwas Neues und Besonderes zu zaubern vermögen, das man gerne anhört.

Der Held ihrer Jugend war der Wirt der Heiligen Ganz, der Weizen-Charly. Er war immer da, sein Hefe-weizenglas stand vor ihm. Das jazzige, kurzweilige Stück „Hat sich denn der Wirt erhängt, weil er uns kein Bier auschenkt?“, das deutliche Wurzeln in der Klezmermusik hat und typisch leichtfüßig, beschwingt daher kommt, ist dem Weizen-Charly gewidmet. Ein tolles Werk, das Laune

macht und begeisterten Applaus erhält. Leider verstarb der Kult-Wirt. Er erstickte im Weizenglas. Die Jungs haben zur Erinnerung an ihn ein altes deutsches Volkslied in ihr Repertoire aufgenommen, bei dem das Bonofon, das Knochenxylofon von Maximilian Eder zum Einsatz kommt.

Überraschend legen die Jungs zum Schluss plötzlich mit Rock 'n Roll los und das Publikum in der klag-Bühne geht mit und tanzt mit der Band, die die bekannten Hits auf Fränkisch übersetzt hat. Simon Schorndanner trumpft hier als Sänger mit dem Wanderstock auf und Ralf Wieland lässt es an der E-Gitarre krachen.

„Gankino“ sei übrigens ein Volkstanz aus Bulgarien, typisch im Elfachteltakt. Daher komme der Name. Die Jungs finden, viele Songs klangen besser im Elfachteltakt, deshalb spielten sie die meisten bekannten Lieder in dieser Tonart. Lustig wird es, als das Publikum die Originale erraten soll. Das Konzert der spielfreudigen Band wird begeistert vom Publikum aufgenommen, das die Musiker mit tosendem Applaus verabschiedet.

„Gankino Circus“ sind Simon Schorndanner (Klarinette, Saxofon, Gesang), Maximilian Eder (Akkordeon, Bonofon, Gesang), Ralf Wieland (Gitarre, Gesang), Johannes Sens (Schlagzeug, Trompete, Gesang). Beatrix Ottmüller



EIN BISSCHEN VERRÜCKT ist erlaubt: „Gankino Circus“ im klag. Foto: beo